

Neue Forststraßenaufschlüsse zeigen Werfener Quarzite – mit diskordanter Lagerung gegenüber dem Schieferkomplex – an der Basis des Tirolikums, gefolgt von sandigen Werfener Schiefen. Die darüber einsetzenden und durch Dolinen verfolgbaren Haselgebirgsvorkommen sind i. S. TOLLMANN's bereits der Mürzalpendecke zuzurechnen.

Zwischen Silberreith und Wolfbauer liegen Schutt und Moränenmaterial vor; anstehende paläozoische Gesteine ließen sich im Gegensatz zu den älteren Kartendarstellungen nicht verzeichnen. Im Westen des Aufnahmegebietes kommt die Grenze zu den Nördlichen Kalkalpen südlich des Huberkares zu liegen.

Im Westbereich setzen mehrere parallele NE–SW-Störungen aus der Folge der Grauwackenzone ins Gebiet der Kalkalpen über, während die in NW–SE-Richtung verlaufenden auf das paläozoische Areal beschränkt zu bleiben scheinen. E–W-Störungslinien, denen zum Großteil ebenfalls die Entwässerung folgt, treten bedeutend in den Bereichen Mödlingerhütte – Ort Johnsbach, Sebringgraben und westlich Pleschkogel–Gescheideggkogel auf.

Infolge der Inkompetenz der Grauwackenschiefer ergibt deren Gefüge keinen wesentlichen Unterschied zu den Saubergerkalken. Besonders häufig ließen sich flach bis mittelsteile, nach NNE, N und NNW abtauchende Achsen belegen.

Im südlichen Sebringgraben ist wie beim Leobner Törl mit einer rechtssinnigen Blattverschiebung infolge Nordschubes zu rechnen, was auch Harnischflächen bestätigen. Das südlich anschließende Gebiet beinhaltet nur mehr Porphyroid.

Das kleine Porphyroidvorkommen HIESSLEITNER's nordöstlich des Leobner Törls konnte nicht als Anstehendes ausgeschieden werden.

Östlich der Wolfsbacher Niederalm und nördlich des Kainzenriegels wurden weitere Vorkommen von Gehängebrekzien mit karbonatischem Bindemittel entdeckt. Die trumbildenden Brekzien nördliche des Treffnersees befinden sich bereits auf kalkalpinem Gebiet. Der neue Güterweg im Nordteil des Plonaugrabens erschließt bis 6 m mächtige Hang-, der nordöstlich der Zosseggalm verlaufende Rotlehme. Im oberen Bereich des glazial ausgestalteten Bärenkars wurden drei Moränenwälle unterschieden.

Als Schichtquelle anzusprechen sind die Gerinne östlich der Treffneralm (Kalk/Schiefer), südwestlich Greiskogel (Porphyroid/Schiefer), zwischen Kote 1490 und Gipfel des Pleschkogels (Silbersbergschiefer/Werfener Schichten) und die zwischen Leobner Törl und Grössingeralm (Kalk/Schiefer).

Die Nord- und Osthänge des Leobner Törls stellen ein ausgedehntes Abrißgebiet mit mehrfachen Tafeln dar.

Blatt 105 Neunkirchen

Bericht 1980 über die Aufnahme von Großaufschlüssen in den tertiären Ablagerungen auf Blatt 105 Neunkirchen

Von RUDOLF GRILL (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr haben die Bauarbeiten an der Schnellstraße 6, die vom Autobahnknoten Seebenstein nach Gloggnitz führen wird, die Landesstraße Neunkirchen–Penk W Oberdanegg erreicht, womit nun im Zusammenhalt mit den Gegebenheiten in der weiteren Umgebung der Trasse ein abgerundetes Profil durch das Tertiärgebiet im Süden von Neunkirchen, dem südlichsten Zipfel des Wiener Beckens, vorliegt. In den Aufnahmeberichten Verh. 1974 und 1975 wurde über die geologischen Beobachtungen im Bereiche des genannten Autobahnknotens auf

Blatt 106 Aspang und dessen Umkreis berichtet, wobei ein Hauptaugenmerk auf das lagerungsmäßige Verhältnis der vom Verfasser beschriebenen Rotlehmserie zum Rohrbacher Konglomerat gerichtet wurde. Die seitdem durchgeführten Bauarbeiten an der S 6 haben an wesentlichen neuen Tatsachen ergeben, daß die Rotlehmserie im Bereiche des Autobahnknotens, vom Verfasser nunmehr als Loipersbacher Rotlehm-Serie bezeichnet, südwestwärts bis zum Einschnitt N Wartmannstetten zu verfolgen ist, wo der Rotlehm mit den Einlagerungen von Schutt aus Kristallin- und Quarzkomponenten noch gut aufgeschlossen war. Wesentlich anders liegen die Verhältnisse bei den Einschnitten und Bauwerksaufschlüssen weiterhin gegen Südwesten bis zur Nordgrenze des Semmeringquarzit-Zuges SW St. Valentin. Hier ist eine wechsellagernde Folge von Rotlehmen, braunen Mürbsandsteinen, Kalkschottern und Kalkkonglomeraten entwickelt, die besonders schön im langgezogenen Einschnitt N Unterdanegg, W Wartmannstetten aufgeschlossen wurde. Quarz- und Kristallingerölle treten zurück. Ähnliche Verhältnisse liegen in den Einschnitten N Oberdanegg vor. Die Kalkgerölle stammen in der Masse sicher aus den Kalkalpen. Besonders auffällig ist der Gutensteiner Kalk. Der Verfasser dankt Herrn Dr. B. PLÖCHINGER und Herrn Dr. S. PREY für die Durchsicht einer Geröllaufsammlung und Zuordnung der Komponenten im einzelnen. Hinsichtlich der kristallinen Anteile ist noch bemerkenswert, daß in den Rotlehmabänken vielfach zahlreiche kleine meist unvollkommen gerundete Gerölle von Gneisen, Glimmerschiefeln, Quarz u. a. eingeschlossen sind, die nach Regengüssen als deutlicher Film in den Aufschlüssen sichtbar werden. Sie mögen ein Hinweis darauf sein, aus welchen Bereichen die Masse der Rotlehme stammt. Am Aufbau der beschriebenen Profile von Unter- und Oberdanegg sind damit vermutlich Einschüttungen aus dem heutigen Pittenbereich und dem heutigen Schwarzbereich beteiligt. Am Nordostende des schon angeführten langen Einschnittes N Unterdanegg fanden sich in den tiefsten Partien des Rotlehms übrigens auch Einschaltungen des ungerundeten Quarz- und Kristallinschutts, wie er für die Loipersbacher Rotlehm-Serie charakteristisch ist, und es mag damit der Übergang in diese angedeutet sein.

Bei einer Begehung des steilen Hanges von der Schnellstraße nordwestwärts gegen St. Valentin zum Schwarzatal hinunter konnte an zahlreichen Stellen Streu von grobem kalkalpinen Geröll, Kalkkonglomerat- und Sandsteinblöcken festgestellt werden und soweit in den Äckern pelitisches Material sichtbar ist, sind es hauptsächlich gelbe bis ockerfarbige Tone. Das ist das Erscheinungsbild des typischen Rohrbacher Konglomerats. Rotlehme konnten nicht beobachtet werden. Es scheint demnach in den Profilen von Unter- und Oberdanegg das Rohrbacher Konglomerat mit Rotlehm Lagen seinen Abschluß zu finden. Als Rohrbacher Konglomeratserie möchte der Verfasser daher das Gesamtprofil bezeichnen.

Blatt 117 Zirl

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen im Kristallinanteil auf Blatt 117 Zirl

Von AXEL NOWOTNY (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Jahre 1976 begonnenen Arbeiten der Kartierung des südlichen Abschnittes des Kartenblattes 117 Zirl wurden im Jahre 1980 fortgesetzt. Die Begehungen beschränkten sich auf das Gebiet des Hundstales südlich von Inzing, das Gebiet SW der Archbrandhütte und den NE-Abhang des Flauerlinger Joches. Darüber hinaus